

Isaac Rosa: „Ein sicherer Ort“

## Mit Zynismus nach oben

Von Victoria Eglau

Deutschlandfunk Kultur, Buchkritik, 6.2.2024

**Segismundo García Senior kam von ganz unten, schaffte es in die spanische Upperclass – und stürzte schnell wieder ab. Sein Sohn will nun mit Low Cost-Bunkern für verängstigte Kleinbürger das große Geld machen. Isaac Rosas Roman über die Familie García ist eine schonungslose Satire über sozialen Auf- und Wiederabstieg und über eine Gesellschaft mit Weltuntergangs-Ängsten.**

Segismundo García versucht, mit einer neuen Geschäftsidee Boden unter die Füße zu bekommen: Er will „sichere Orte“ verkaufen: Mini-Bunker. Seine Klientel, das sind keine Millionäre, die sich riesige unterirdische Zufluchtsorte leisten können, sondern kleine Leute mit Angst vor der großen Katastrophe. So beginnt Isaac Rosas Roman "Ein sicherer Ort". Die Low Cost-Bunker sind für den Einbau in Kellern oder Garagen vorgesehen und García hat schon jede Menge Interessenten: Prepper, ängstliche alte Leute und andere Menschen, die sich einbunkern wollen, wenn alles um sie herum zusammenbricht. Nur leider kriegt der Mächtigen-Unternehmer keinen Kredit – und das Projekt steht auf der Kippe.

### Ruf ruiniert

Segismundo Garcías Vater gleichen Namens kann nicht helfen. Denn er saß im Knast und leidet nun an Demenz. Der Mann aus armen Verhältnissen war durch ein Imperium von Billig-Zahnkliniken zu Reichtum gekommen – und hatte dann durch Betrug alles verloren. Dass der Ruf von García Senior ruiniert ist, darunter leidet auch der Sohn, dem keine Bank vertraut.

### Egoistische Abschottung versus Solidarität

Der Spanier Isaac Rosa wirft einen sarkastischen Blick auf das scheinbar allgegenwärtige Thema der Dystopien und Weltuntergangs-Szenarien. Während der alte García schmutzige Geschäfte mit dem schlechten Gebiss armer Leute machte, will sein Sohn die Angst von Kleinbürgern vor dem globalen Kollaps ausnutzen – kommt damit aber nicht weit. Der Bankangestellte, der ihm den Kredit verweigert, ist zufälligerweise auch noch ein „Tonkrügler“. Die Tonkrügler-Bewegung führt Isaac Rosa als Gegenentwurf zu den Bunker-Fetischisten in seinen Roman ein. Es sind idealistische Weltverbesserer, die nicht auf egoistische Abschottung, sondern auf Solidarität in der Gemeinschaft setzen.

Isaac Rosa

### Ein sicherer Ort

Aus dem Spanischen von Luis Ruby

320 Seiten

24 Euro

### **Komisches Buch eines klugen Gesellschaftsbeobachters**

Außer um diesen – ziemlich zugespitzten – Antagonismus geht es in dem Roman über die Familie García um sozialen Auf- und Abstieg in der spanischen Klassengesellschaft. Isaac Rosa erzählt schwindelerregende 24 Stunden im Leben von abgestürzten Emporkömmlingen, die zugleich verzweifelt und zynisch versuchen, es wieder nach oben zu schaffen. Ein sicherer Ort ist das schonungslose und immer wieder auch komische Buch eines klugen Gesellschaftsbeobachters.